

Dr. Gerhard Feige
Bischof von Magdeburg



An die Pfarreien

St. Peter und Paul, Naumburg

St. Elisabeth, Weißenfels

St. Peter und Paul, Zeitz

Magdeburg, 16.03.2021

Liebe Ehren- und Hauptamtliche in den Pfarreien St. Peter und Paul Naumburg,
St. Elisabeth Weißenfels und St. Peter und Paul Zeitz,
liebe Schwestern und Brüder,

nach meinem Schreiben am 12. Januar mit Bestätigung des Erhalts Ihres Pastorkonzepts für den Burgenlandkreis will ich Ihnen nun ausführlicher antworten.

Am Anfang steht mein herzlicher Dank, dass Sie sich auf das Denken über die Pfarrei hinaus mit großem Einsatz eingelassen haben. Mir ist bewusst, dass Sie damit weiteres „Neuland“ betreten mussten – zusätzlich zu den bereits zugemuteten Veränderungen.

In meinem Brief vom 17.12.2018 hatte ich Ihnen einige Fragen an die Hand gegeben (Pastoral der Zukunft mit begrenzten Ressourcen, künftige Leitung der Pfarreien, Organisation der administrativen Aufgaben, Rolle der Einrichtungen für die Pastoral, Trägerschaft) und Sie gebeten, Ihre Überlegungen in einer Art Pastoralvereinbarung zusammenzufassen und mir zukommen zu lassen.

Ihr Pastorkonzept lese ich als detaillierte und umfassende Situationsanalyse der drei Pfarreien. Dies entspricht dem Vorwort, in dem Sie beschreiben, dass Ihr „Pastoraler Raum“ (die künftige Sprachregelung im Bistum ist „Pastoralregion“) eine Gemeinschaft von Pfarreien sein soll und die Stärken der Pfarreien dem Pastoralen Raum dienen sollen. Auf den folgenden Seiten machen Sie zugleich deutlich, dass zu den Pfarreien die Gemeinden, Einrichtungen und Verbände gehören. Eine beeindruckende Fülle von Orten kirchlichen Lebens wird dabei deutlich, die über die Stärkung katholischer Christen hinaus eine Wirkung in die Gesellschaft hinein haben und (oft konfessionslose) Kinder, Jugendliche, Familien sowie notleidende, alte oder behinderte Menschen unterstützen und seelsorglich begleiten. Ich freue mich über diesen weiten Blick, der unter der Überschrift „Wie wir Kirche sein wollen“ (Kap. 6) nochmals sehr deutlich wird. Die Vernetzung mit den Einrichtungen im Bewusstsein eines gemeinsamen Auftrags bewahrt uns auch vor dem Eindruck, immer noch mehr in den Pfarreien leisten zu müssen. In diesem Zusammenhang könnte eine Entfaltung

des Kapitels 5 „Wo wir Kirche sind – unser Sozialraum“ hilfreich sein, um noch besser zu verstehen, wie und für wen wir in der Region Kirche sein können und wollen.

In Kapitel 7 setzen Sie sich Ziele und Schwerpunkte für die Zukunft. Darin will ich Sie ausdrücklich ermutigen.

Die Fülle gottesdienstlichen Lebens, die es bei Ihnen gibt, ist hoch zu schätzen und es gilt, diese weiterzuentwickeln. Um den Reichtum beizubehalten, ist es wichtig, dass sich jetzt vermehrt Ehrenamtliche für die Leitung von Wortgottes-Feiern und anderer liturgischer Formen qualifizieren, um an den verschiedenen, von Ihnen benannten Orten präsent zu sein. Ich bitte Sie dabei auch, auf die Seelsorge für polnische Christen aufmerksam zu sein und sie als Teil des pfarreilichen Lebens wahrzunehmen; wohlwissend, dass es bereits viele Initiativen Ihrerseits gibt.

Unter 7.2 Glauben leben (Diakonia) und 7.3 Glauben verkünden (Martyria) wäre es hilfreich, wenn Sie aufzeigen, wo es bereits eine überpfarreiliche Vernetzung und fruchtbare Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einrichtungen der Caritas und der Bildung sowie mit Partnern in Politik und Gesellschaft gibt und was ganz konkret verstärkt werden soll. In diesem Zusammenhang werden auch zukunftsweisende Lösungen zur Frage der Trägerschaft der Pflegeheime in Naumburg und Zeitz benannt und zusammen mit dem Bischöflichen Ordinariat und dem Diözesan-Caritasverband erarbeitet werden müssen. Darum bitte ich Sie, bei den weiteren Überlegungen in Ihrer Pastoralregion künftig auch Mitglieder des Kirchenvorstands zu beteiligen.

Liebe Schwestern und Brüder,

wie Sie im Vorwort schreiben, ist die Gestaltung der Pastoral in einer Region ein dynamischer Prozess. Im vorletzten Kapitel benennen Sie dazu wichtige nächste Schritte und fragen nach der Unterstützung durch das Bischöfliche Ordinariat. Im ganzen Bistum haben sich inzwischen weitere Änderungen ergeben, die sich auch in Ihren Pfarreien zeigen und die ich in meinem Brief vom 17.09.2020 teilweise benannt habe. Ich nenne dazu zwei Aspekte: Leitung der Pfarreien im Team und regionaler Einsatz von Hauptamtlichen:

Leitung der Pfarreien im Team

Pfarrer Johannes Zülicke wurde in der Nachfolge von Pfarrer Bernhard Schelenz nicht mehr zum Pfarrer, sondern zum Administrator ernannt. Geplant ist, dass er in den Pfarreien der Pastoralregion (zunächst in St. Peter und Paul Naumburg und St. Elisabeth Weißenfels, später auch in St. Peter und Paul Zeitz) als Geistlicher Moderator mit Pfarrei-Leitungsteams unter Beteiligung von Ehrenamtlichen tätig ist. Nun ist es darum an der Zeit, in den beiden Pfarreien einen Prozess hin zu Leitungsteams zu beginnen. Von Vorteil ist dabei, dass Pfarrer Zülicke Erfahrungen mit einem Leitungsteam in St. Georg, Hettstedt mitbringt. Der Prozess soll durch das BO mitbegleitet werden. Auch in St. Peter und Paul Zeitz sollten solche Überlegungen in absehbarer Zeit aufgenommen werden. Es ist möglich, dass auch dort, wo es noch einen kanonischen Pfarrer gibt, ein Leitungsteam installiert wird.

Regionaler Einsatz von Hauptamtlichen

Deutlicher ist inzwischen geworden, dass die hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter/innen künftig einen regionalen Auftrag bekommen. Dies ist eine Entwicklung im ganzen Bistum. Dabei wird der regionale Einsatz der Hauptamtlichen nach und nach entwickelt werden müssen. Dazu werden in den nächsten Monaten die Stellen- und Arbeitsfeldbeschreibungen

unter Federführung des Prozessbereiches 2 (Personal) in Absprache mit dem Mitarbeiter / der Mitarbeiterin und den Pfarreileitungen besprochen und bei Bedarf aktualisiert. Bei Ihnen sind bereits einige Mitarbeiter/innen in der Region tätig; bei anderen sollte ein Aufgabenfeld in der Pastoralregion entwickelt werden. Wichtig ist dabei zu prüfen, was für den regionalen Personaleinsatz angemessen und zumutbar ist und wo Synergieeffekte möglich sind. Künftig wird es auch verstärkt darauf ankommen, dass die hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter/innen Ehrenamtliche darin unterstützen, Verantwortung in der Pfarrei zu übernehmen, sie zu ermutigen und geistlich zu begleiten – im Dienst eines lebendigen und erfahrbaren Christseins in den Pfarreien und in der Region.

Zuletzt will ich Ihnen einen Ausblick geben: In den nächsten Tagen wird ein Brief an alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bistum Magdeburg gehen. Neben grundlegenden Informationen zu den neu benannten „Pastoralregionen“ werden sie gebeten, die überpfarreiliche Zusammenarbeit in einer Region zu beraten. Dabei sollen auch die Ehrenamtlichen in die Überlegungen einbezogen werden. Aus diesen Beratungen können sich weitere Perspektiven für die Pastoral in Ihrer Region ergeben und das vorgelegte Pastoralkonzept entsprechend fortgeschrieben werden. Die Fachbereiche im Bischöflichen Ordinariat werden parallel dazu die von Ihnen und anderen Teams gestellten Fragen bearbeiten und Antworten zukommen lassen.

Für Ihre Arbeit, Ihr gemeinsames Weiterdenken und die konkreten Schritte in die Zukunft wünsche ich Ihnen Gottes reichen Segen.



Dr. Gerhard Feige
Bischof

